

April 2006 General Conference

Wir handeln für uns selbst – die Gabe und die Segnungen der Entscheidungsfreiheit

Robert D. Hales

Of the Quorum of the Twelve Apostles



Entscheidungsfreiheit, die in Rechtschaffenheit ausgeübt wird, ermöglicht dem Licht, die Finsternis zu vertreiben, und uns, in Freude und Glück zu leben.

Ich bin für das Zeugnis unseres Propheten, Präsident Gordon B. Hinckley, dankbar. Ich möchte ihm im Namen der Mitglieder in aller Welt dafür danken, dass er sich dafür entschieden hat, der Inspiration vom Herrn zu folgen und uns aufzufordern, das Buch Mormon zu lesen. Wir sind durch diesen inspirierten Rat reichlich gesegnet worden.

Auch Lehi, der erste Prophet, von dem im Buch Mormon berichtet wird, hatte sich dafür entschieden, dem Herrn zu folgen. Er wurde angewiesen, „er solle seine Familie nehmen und in die Wildnis ziehen“. ¹ Ungeachtet aller Mühe unterwegs und des Murrens seiner Söhne Laman und Lemuel führte Lehi seine Familie in ein Land der Verheißung. Aber es war kein Ort des Friedens. Da Laman und Lemuel ihre Entscheidungsfreiheit dazu nutzten, dem Herrn ungehorsam zu sein, war ihretwegen Lehi „das Herz von Sorge bedrückt“. ² Vor seinem Tod versammelte Lehi seine Kinder um sich, segnete sie und erteilte ihnen Rat. ³ Seine aufsässigen Söhne bat er inständig, umzukehren und dem Glauben treu zu sein: „Erwacht, meine Söhne. ... Schüttelt die Ketten ab, womit ihr gebunden seid.“ ⁴ Und seinem rechtschaffenen Sohn Jakob gab er eine letzte, sehr wichtige Unterweisung.

Wenn wir unseren eigenen Kindern und Enkelkindern nur eine Unterweisung von allergrößter Bedeutung hinterlassen könnten, welche wäre es? Lehi wählte aus all den herrlichen Evangeliumsgrundsätzen den Plan der Errettung samt der Gabe der Entscheidungsfreiheit und unterwies seinen Sohn darin.

Er lehrte ihn: „Die Menschen sind genügend unterwiesen, um Gut von Böse zu unterscheiden.“ ⁵ Diese heilige Unterweisung hatte bereits im Himmel begonnen. In einer großen Ratsversammlung wollte uns der himmlische Vater die Gabe der Entscheidungsfreiheit belassen, um uns während unseres Daseins hier auf Erden zu prüfen und um zu sehen, ob wir alles tun werden, was auch immer der Herr, unser Gott, gebietet. ⁶

Der Satan war jedoch gegen Gott und diesen Plan und sagte: „Ich will die ganze Menschheit erlösen, ... darum gib mir deine Ehre.“ ⁷ „Darum, weil jener Satan sich gegen mich auflehnte und danach trachtete, die Selbständigkeit des Menschen zu vernichten, die ich, der Herr, Gott, ihm gegeben hatte, ... ließ ich ihn ... hinabwerfen.“ ⁸ „Und an jenem Tag folgten ihm viele nach.“ ⁹ Tatsächlich nutzte der dritte Teil der Scharen des Himmels seine Entscheidungsfreiheit dazu, den Plan Gottes abzulehnen. ¹⁰

Sie und ich haben zu jenen gehört, die ihre Entscheidungsfreiheit gebrauchten, um den Plan des himmlischen Vaters anzunehmen, um auf die Erde kommen und dort leben und Fortschritt machen zu können. „Wir jauchzten vor Freude über die Gelegenheit, auf die Erde zu kommen und einen Körper zu erhalten, [denn wir wussten], dass wir durch unsere Glaubenstreue einmal so wie [unser] Vater – Gott – werden konnten.“ ¹¹

Und jetzt sind wir hier auf der Erde, wo es reichlich Gelegenheit gibt, unsere Entscheidungsfreiheit zu nutzen, denn hier gibt es „in allen Dingen einen Gegensatz“. ¹² Dieser Gegensatz ist für den Zweck unseres Lebens unentbehrlich. Lehi erklärt dies so: „Damit er nun seine ewigen Absichten, was den Zweck des Menschen betrifft, zuwege bringen konnte, ... hat der Herr, Gott, dem Menschen gewährt, für sich selbst zu handeln. Der Mensch könnte aber nicht für sich selbst handeln, wenn es nicht so wäre, dass er von dem einen oder dem anderen angezogen würde.“ ¹³

Adam und Eva waren die ersten Kinder Gottes, die diese Verlockungen zu spüren bekamen. In seinem Bestreben, alle Menschen elend zu machen, versuchte der Satan, „der der Vater aller Lügen ist“, ¹⁴ Adam und Eva. Weil sie sich dafür entschieden, von der „verbotenen Frucht [zu essen], wurden sie aus dem Garten von Eden vertrieben, die Erde zu bebauen“. ¹⁵ Aufgrund dieser Entscheidung haben sie „Kinder hervorgebracht; ... selbst die Familie der ganzen Erde“, ¹⁶ und dieser irdische Zustand wurde „zu einem Zustand der Bewährung“ ¹⁷ für sie und für ihre Nachkommen. „Aber siehe, alles geschah gemäß der Weisheit dessen, der alles weiß“, sagte Lehi zu Jakob. „Adam fiel, damit Menschen sein können, und Menschen sind, damit sie Freude haben können.“ ¹⁸

Manchmal vergessen wir, dass der himmlische Vater sich wünscht, dass wir alle diese Freude haben. Von dieser Freude kann uns nur eines abhalten – wenn wir nämlich der Versuchung und der Sünde nachgeben. Und nachgeben ist genau das, was der Satan von uns möchte.

Ich habe einmal Präsident Spencer W. Kimball in ein weit entferntes Land begleitet. Wir wurden zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten in der Gegend geführt, unter anderem auch zu unterirdischen Katakomben, in denen Menschen begraben waren, die von christlichen Eiferern verfolgt worden waren. Als wir die dunklen, schmalen Stufen wieder hinaufkamen, sagte mir Präsident Kimball etwas, was ich nie vergessen werde. Er zog an meinem Mantelsaum und sagte: „Es ist furchtbar, was der Widersacher im Namen des Erretters treibt.“ Dann sagte er: „Robert, der Widersacher kann nur dann Freude empfinden, wenn die Menschen sündigen.“

Ich dachte über diese Worte nach, las darüber in den heiligen Schriften und begann zu verstehen, was Präsident Kimball gemeint hatte. Mir fiel eine Stelle aus dem Buch Mormon ein, wo das Wort des Herrn an alle Bewohner der Erde erging: „Wehe, wehe, weh diesem Volk; weh den Bewohnern der ganzen Erde, wenn sie nicht umkehren; denn der Teufel lacht, und seine Engel freuen sich wegen der Getöteten unter den anmutigen Söhnen und Töchtern meines Volkes.“ ¹⁹ Unsere Sünden sind es, die den Teufel lachen lassen; unser Leid verschafft ihm ein Zerrbild von Freude.

Doch selbst wenn der Teufel lacht – seine Macht ist begrenzt. Manch einer hat schon den alten Spruch gehört: „Der Teufel hat mich dazu gebracht.“ Ich möchte heute unmissverständlich klarstellen, dass der Widersacher uns zu nichts bringen oder veranlassen kann. Er lauert, wie es in der Schrift heißt, tatsächlich vor unserer Tür und folgt uns jeden Tag. ²⁰ Jedes Mal, wenn wir hinausgehen, bei jeder Entscheidung, die wir treffen, beschließen wir, entweder auf ihn zuzugehen oder auf den Erretter. *Der Widersacher muss weichen, wenn wir ihm befehlen zu weichen.* Er kann uns nur beeinflussen, wenn wir es zulassen, und das weiß er auch! Er kann nur dann Einfluss auf unseren Verstand und unseren Körper – also auf unseren Geist – nehmen, wenn wir es ihm gestatten. Mit anderen Worten: *Wir müssen seinen Verlockungen nicht nachgeben!*

Es gibt einen Grund, weshalb uns die Entscheidungsfreiheit, die Segnungen des Priestertums, das Licht Christi und der Heilige Geist gegeben worden sind: Wir sollen hier auf der Erde Fortschritt machen und glücklich sein und in der zukünftigen Welt ewiges Leben erlangen. Ich frage Sie heute: Haben wir diesen Geist empfangen? Folgen wir ihm auf dem engen und schmalen Weg, der zu Gott und zum ewigen Leben führt? Halten wir uns an der eisernen Stange fest oder wandeln wir auf anderen Wegen? Ich bezeuge: Die Entscheidungen, die wir tagtäglich treffen – wie wir fühlen, denken und handeln – bringen uns auf diesen Weg und lassen uns darauf bleiben, bis wir unser ewiges Ziel erreicht haben.

Leider ist keiner von uns ständig auf diesem schmalen Weg. Wir alle machen Fehler. Lehi, der verstand, welche Rolle dem Erretter dabei zukommt, uns die Entscheidungsfreiheit zu bewahren bzw. wieder zu geben, unterwies daher Jakob (und uns): „Der Messias kommt, wenn die Zeit erfüllt ist, damit er die Menschenkinder vom Fall erlöse. Und weil sie vom Fall erlöst sind, so sind sie für immer frei geworden und können Gut von Böse unterscheiden; sie können für sich selbst handeln und müssen nicht auf sich einwirken lassen.“²¹ Das ist der Schlüssel: für sich selbst handeln und nicht auf sich einwirken lassen!

So wie früher müssen auch wir heute in den Letzten Tagen darauf achten, dass nicht auf uns eingewirkt wird; wir müssen für uns selbst handeln und das Böse meiden. Der Heilige Geist wird uns wissen lassen, wie. Josef etwa wurde eingegeben, vor Potifars Frau zu fliehen. Abraham gehorchte dem Gebot, aus dem Land Ur zu fliehen. Lehi wurde angewiesen, Jerusalem vor dessen Zerstörung zu verlassen. Und um das Leben des Erretters zu schützen, wurde Maria und Josef eingegeben, nach Ägypten zu fliehen.

Die Eingebungen, die wir erhalten und die uns veranlassen, vor dem Bösen zu fliehen, machen deutlich, dass der himmlische Vater unsere Stärken und Schwächen kennt und dass er sich der unerwarteten Umstände in unserem Leben bewusst ist. Wenn wir eine solche Eingebung erhalten, halten wir im Allgemeinen nicht sofort inne, denn der Geist Gottes spricht nicht mit Donnerstimme. Die Stimme ist ein Flüstern – ein Gedanke, der uns in den Sinn kommt, ein Gefühl, das uns ins Herz dringt. Wenn wir auf diese leisen Eingebungen achten, bleiben wir vor den zerstörerischen Folgen der Sünde bewahrt.

Wenn wir diese Eingebungen jedoch missachten, wird das Licht des Geistes immer schwächer. Unsere Entscheidungsfreiheit wird eingeschränkt oder geht verloren, und wir verlieren das Selbstvertrauen und die Fähigkeit zu handeln. Wir wandeln dann „am Mittag in [geistiger] Finsternis“.²² Und dann ist es sehr leicht, sich auf falsche Pfade zu begeben und verloren zu gehen! Wie schnell werden wir dann mit den Ketten der Sünde gebunden, über die Lehi zu seinen aufsässigen Söhnen gesprochen hat.²³ Wenn wir beispielsweise Entscheidungen treffen, durch die wir große Schulden anhäufen, verlieren wir die Freiheit, unsere Wünsche oder Bedürfnisse zu befriedigen oder Geld für die unausbleiblichen Notzeiten im Leben zurückzulegen. Wenn wir uns dafür entscheiden, das Gesetz zu brechen, können wir ins Gefängnis kommen, wo unsere Freiheit so eingeschränkt ist, dass wir nicht entscheiden können, wohin wir gehen, wen wir treffen oder was wir tun. Das Gefängnis der Geister sieht ganz ähnlich aus. Wenn wir uns also unsere Entscheidungsfreiheit bewahren wollen, müssen wir jeden Tag im Licht des Herrn und Erretters gehen und auf dem Weg des Gehorsams wandeln. Dies ist der einzige Weg, der zum Vater im Himmel führt.

Haben wir durch falsche Entscheidungen unseren Halt auf diesem Weg verloren, dann denken wir bitte daran: Die Entscheidungsfreiheit ist jedermann gegeben; wir können uns daher erneut dafür entscheiden, sie auszuüben. Ich wende mich insbesondere an diejenigen, die im finsternen Nebel der Abhängigkeit gefangen sind. Wenn Sie zerstörerischen, abhängig machenden Verhaltensweisen verfallen sind, haben Sie möglicherweise das Gefühl, geistig in einem schwarzen Loch zu stecken. Und wie bei den echten schwarzen Löchern im Weltraum scheint es nahezu unmöglich, dass Licht dorthin dringt, wo Sie sich befinden. Wie können Sie da entkommen? Ich bezeuge, dass es nur einen einzigen Weg gibt: Sie müssen genau die Entscheidungsfreiheit anwenden, die Sie so mutig im vorirdischen Dasein angewandt haben und die der Widersacher Ihnen nicht nehmen kann, es sei denn, Sie überlassen sie ihm.

Wie gewinnt man seine Entscheidungsfreiheit zurück? Wie beginnt man, sie wieder auf die rechte Weise auszuüben? Man muss beschließen, gläubig und gehorsam zu handeln. Ich möchte einige Grundsatzentscheidungen vorschlagen, mit denen Sie anfangen können – und zwar heute.

Entscheiden Sie sich dafür, anzuerkennen – wirklich anzuerkennen –, dass Sie ein Kind Gottes sind, dass er Sie liebt und dass er die Macht hat, Ihnen zu helfen.

Entscheiden Sie sich dafür, alles – buchstäblich alles – vor Gott auf den Altar zu legen. Beschließen Sie – da Sie ja sein Kind sind –, dass Ihr Leben ihm gehört und dass Sie Ihre Entscheidungsfreiheit dazu nutzen wollen, seinen Willen zu tun. Diese Entscheidung werden Sie vielleicht mehrmals im Leben treffen müssen, aber geben Sie niemals auf.

Entscheiden Sie sich dafür, Erfahrungen mit dem Geist Gottes zu sammeln – durch Beten, Schriftstudium, den Besuch der Versammlungen der Kirche und erbauliche Kontakte mit anderen. Wenn Sie den Einfluss des Geistes verspüren, hat der Prozess der Reinigung und Festigung begonnen. Das Licht ist angeschaltet worden, und wo dieses Licht scheint, kann die Finsternis des Bösen nicht verweilen.

Entscheiden Sie sich dafür, die einmal eingegangenen Bündnisse zu befolgen und zu halten, angefangen mit dem Taufbund. Erneuern Sie diese Bündnisse wöchentlich, indem Sie würdig vom Abendmahl nehmen.

Entscheiden Sie sich dafür, sich darauf vorzubereiten, dass Sie würdig den Tempel besuchen, heilige Bündnisse schließen oder erneuern und alle errettenden heiligen Handlungen und Segnungen des Evangeliums empfangen.

Das Letzte ist das Wichtigste: *Entscheiden* Sie sich dafür, an das Sühnopfer Jesu Christi zu glauben. Nehmen Sie die Vergebung des Erretters an, und vergeben Sie sich dann auch selbst. Weil er dieses Opfer für Sie gebracht hat, ist er imstande, nicht mehr an Ihre Sünden zu denken.²⁴ Tun Sie es ihm gleich.

Wenn Sie auf diesem Weg sind und wieder frei entscheiden können, dann entscheiden Sie sich dafür, keine Schamgefühle wegen Sünden, von denen Sie bereits umgekehrt sind, aufkommen zu lassen. Weigern Sie sich, wegen der Vergangenheit deprimiert zu sein, und erfreuen Sie sich an der Hoffnung auf die Zukunft. Denken Sie daran: Es ist der Satan, der wünscht, dass wir „so elend seien wie er selbst“.²⁵ Lassen Sie Ihre Wünsche stärker sein als die seinen. Seien Sie glücklich und zuversichtlich in Bezug auf Ihr Leben. Erfreuen Sie sich an den Gelegenheiten und Segnungen, die hier und in aller Ewigkeit auf Sie warten.

Zum Abschluss: Bedenken wir, dass unsere Entscheidungsfreiheit nicht nur für uns da ist. Wir haben die Pflicht, sie zum Nutzen anderer zu gebrauchen – um andere in ihren Versuchungen und Prüfungen emporzuheben und zu stärken. Einige unserer Brüder und Schwestern können aufgrund ihrer falschen Entscheidungen ihre Entscheidungsfreiheit nicht in vollem Ausmaß nutzen. Ohne uns selbst der Versuchung auszusetzen, können und müssen wir andere einladen, das Licht des Evangeliums Jesu Christi zu empfangen. Wir können sie durch Freundschaft und Liebe auf dem Weg des Gehorsams führen und sie ermutigen, ihre Entscheidungsfreiheit erneut dahingehend zu gebrauchen, dass sie richtige Entscheidungen treffen.

So, wie Lehi seiner Familie Zeugnis von den Segnungen der Entscheidungsfreiheit gegeben hat, möchte auch ich Ihnen, liebe Brüder und Schwestern in aller Welt, und meiner Familie Zeugnis geben. Die Entscheidungsfreiheit trat schon beim Rat im Himmel zutage, als wir uns dafür entschieden haben, dem Plan des himmlischen Vaters zu folgen und für eine Zeit der Bewährung auf die Erde zu kommen. Die Entscheidungsfreiheit versetzt uns in die Lage, geprüft zu werden und uns zu bewähren, damit wir zeigen können, ob wir bis ans Ende ausharren und ehrenvoll zum himmlischen Vater zurückkehren oder nicht. Die Entscheidungsfreiheit ist das Mittel, wodurch wir unseren inneren, geistigen Wünschen in äußerlichem, christlichem Verhalten Ausdruck verleihen. Die Entscheidungsfreiheit versetzt uns in die Lage, gläubige, gehorsame Entscheidungen zu treffen, die uns Kraft geben, sodass wir andere emporheben und stärken können. Entscheidungsfreiheit, die in Rechtschaffenheit ausgeübt wird, ermöglicht dem Licht, die Finsternis zu vertreiben, und uns, jetzt in Freude und Glück zu leben und mit Glauben in die Zukunft und sogar in die Ewigkeit zu blicken und nicht bei Vergangenen zu verharren. Wie wir unsere Entscheidungsfreiheit nutzen, entscheidet darüber, wer wir sind und was aus uns wird.

Allen, die den Wunsch haben, sich der wunderbaren Segnungen der Entscheidungsfreiheit zu erfreuen, bezeuge ich, dass

die Entscheidungsfreiheit durch Glauben und Gehorsam gestärkt wird. Sie führt uns zum Handeln: Wir suchen, damit wir finden, wir bitten, damit wir die Führung des Geistes erlangen, wir klopfen an, damit die Tür aufgetan wird, die zu geistigem Licht und schließlich zur Errettung führt. Ich gebe Zeugnis, dass unser Erretter, Jesus Christus, die Quelle des Lichts ist, nämlich das Licht und das Leben der Welt. Wenn wir unsere Entscheidungsfreiheit gebrauchen, um ihm zu folgen, wird sein Licht in uns immer heller, bis wir dann an jenem vollkommenen Tag ²⁶ in die Gegenwart des himmlischen Vaters eintreten dürfen, um für alle Ewigkeit dort zu bleiben. Dass wir unsere Entscheidungsfreiheit zu diesem heiligen und herrlichen Zweck gebrauchen, erbitte ich im Namen Jesu Christi. Amen.

1. 1 Nephi 2:2

2. 2 Nephi 1:17

3. Siehe 2 Nephi 1:14

4. 2 Nephi 1:23

5. 2 Nephi 2:5

6. Siehe Abraham 3:24,25

7. Mose 4:1

8. Mose 4:3

9. Abraham 3:28

10. Siehe LuB 29:36

11. Joseph Fielding Smith, *Man, His Origin and Destiny*, 1965, Seite 277

12. 2 Nephi 2:11

13. 2 Nephi 2:15,16

14. 2 Nephi 2:18

15. 2 Nephi 2:19

16. 2 Nephi 2:20

17. 2 Nephi 2:21

18. 2 Nephi 2:24,25

19. 3 Nephi 9:2

20. Siehe Genesis 4:7, Mose 5:23

21. 2 Nephi 2:26

22. LuB 95:6

23. Siehe 2 Nephi 1:13

24. Siehe LuB 58:42

25. 2 Nephi 2:27

26. Siehe LuB 50:24

Official Web site of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints
© 2011 Intellectual Reserve, Inc. All Rights Reserved